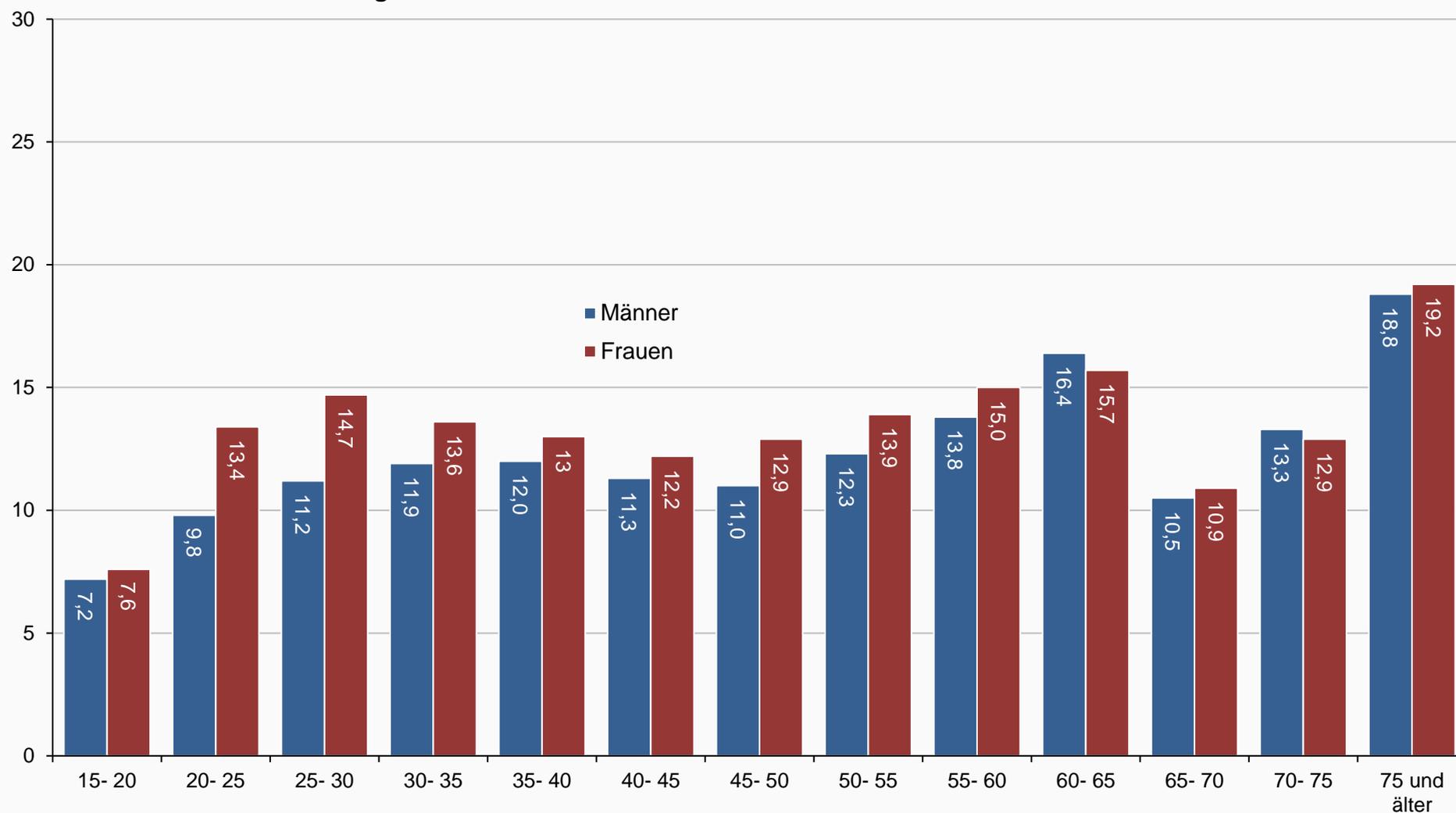


■ Kranke nach Altersgruppen und Geschlecht 2021 in % der Gesamtbevölkerung¹⁾



¹⁾ Bevölkerung: Bevölkerung mit Angaben über die Gesundheit

Quelle: Statistisches Bundesamt (zuletzt 2022): Ergebnisse des Mikrozensus 2021

Kranke nach Altersgruppen und Geschlecht 2021

Nach eigenen Angaben bezeichnen sich im Jahr 2021 rund 13,5 % der Bevölkerung als krank. Die Abbildung macht erkenntlich, dass das Alter eine zentrale Einflussgröße für den Gesundheitszustand ist. Die Angaben zum Krankheitszustand unterscheiden sich dabei zwischen den verschiedenen Altersgruppen und auch zwischen den Geschlechtern. Erkennbar ist, dass Frauen bis zur Altersgruppe 25-30 Jahre einen steigenden Anteil von Kranken verzeichnen, bis hin zu 14,7 %. Dieser Anteil sinkt anschließend bis zur Altersgruppe 40-45 auf 12,2 herab, um dann bis zum Renteneintrittsalter auf 15,7 % wieder zu steigen. In der Altersgruppe 65-70 sinkt der Anteil auf 10,9 % stark, in den Folgejahren steigt der prozentuale Anteil der kranken Frauen wieder stark an.

Bei den Männern zeigt sich eine ähnlich verlaufende Struktur der Kranken, auch wenn der Anteil der Männer, die sich als krank bezeichnen, mit Ausnahme der Altersgruppen 60-65 und 70-75 durchweg geringer ist als bei den Frauen.

Aus den Daten wird im Umkehrschluss allerdings auch sichtbar, dass sich die überwiegende Zahl der Menschen als gesund bzw. nicht krank bezeichnet. Das gilt auch für die ältere Bevölkerung; Alter und Krankheit sind nicht identisch. Hierbei handelt es sich jedoch um subjektive Einschätzungen mit der Folge, dass möglicherweise Erkrankungen nicht angegeben werden, so z.B. chronische Erkrankungen, an die man sich gewöhnt hat und/oder deren Folgen als nicht gravierend eingeschätzt werden.

Methodische Hinweise

Verlässliche Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung liegen nur begrenzt vor. Das liegt zum einen daran, dass es schwierig ist, die Zustände von „Gesundheit“ und „Krankheit“ eindeutig zu definieren. Darüber hinaus gibt es gravierende Mess- und Erfassungsprobleme:

- Daten, die auf ärztlichen Diagnosen beruhen (Untersuchungssurveys) und über Stichproben ein repräsentatives Bild über den Gesundheitszustand der gesamten Bevölkerung liefern können, gibt es nur in Einzelfällen (z.B. Krebsregister). Auch die ärztliche Meldepflicht gilt nur für einige wenige Krankheiten. Hinweise liefern allerdings die Hauptdiagnosen von im Krankenhaus behandelten Kranken (vgl. [Abbildung VI.3a](#)).
- Über (telefonische oder schriftliche) Umfragen gewonnene Daten leiden immer daran, dass die Antworten über den Gesundheitszustand auf einer subjektiven Einschätzung der Betroffenen beruhen. Diese Einschätzungen variieren nach dem Alter, dem Geschlecht, den Lebensbedingungen, der beruflichen Situation und dem sozialen Status. Für den Laien ist es zudem nur schwer möglich, eine differenzierte Auskunft über Krankheiten zu geben, dies vor allem dann, wenn sich mehrere Krankheiten überlagern und verstärken (Multimobidität).

Die vorliegenden Daten beruhen aus den freiwilligen Auskünften von Personen, die im Rahmen des Mikrozensus befragt werden (mit einem Stichprobenumfang von 1% der Bevölkerung). Dabei kommt es nicht darauf an, ob eine ärztliche Behandlung erfolgt oder ob eine Arbeitsunfähigkeit vorliegt.